

Ein Lebenswerk

Vor 100 Jahren machte sich ein ehemaliger Buchhalter aus Tirol an die Verbesserung einer Kniegelenkwaffe. Zehn Jahre später wurde daraus die berühmteste Pistole Deutschlands.

Von David Th. Schiller

Böhmische Dörfer sind für Laien Hersteller- und Modellbezeichnungen wie "Beretta 92 F". Nur sehr wenige Namen gingen in die Umgangssprache ein. Dazu zählt etwa "der Colt", unter dem sich auch Nichteingeweihte etwas vorstellen können. Doch 1998 feiert eine deutsche Pistole ihr Jubiläum, die wie kaum eine andere weltweit bekannt wurde und unsere Vorstellung und die Entwicklung von modernen Selbstladesystemen beeinflusste: Georg Lugers "Parabellum-Pistole", auch bekannt als "P. 08".

Keine andere Kurzwaaffe fasziniert die Sammler und Experten so sehr wie diese oft kurz als "Luger", als "Null-Acht" oder "Parabellum" bezeichnete Pistole: Obwohl in Millionenaufage hergestellt, kosten schon halbwegs gut erhaltene Standardausgaben des Heeresmodells über 1000 Mark. Dazu kommen die begehrten

selteneren Ausführungen für den Export oder Varianten wie die Marine-Version, die Parabellum-Karabiner und die nur wenigen tausend Stück aus der Fertigung der Krieghoff-Werke – kein Wunder, daß es an Büchern zur 08-Pistole und Fach-Beiträgen der in- und ausländischen Waffenzeitschriften nicht mangelt. Allein die Krieghoff-Pistolen werden in einem eigenen Buch abgehandelt, und allein die Bedienungsanleitungen, Broschüren und Dienstanweisungen zur Waffe würden eine schöne Sammlung abgeben. Und immer wieder gibt es Material für neue Bücher.





LUGER 28 WEIMARERSTRASSE
CHARLOTTENBURG 1.

Des  Deutschen Reich
Herrn. Haupt-Telegraphenamt.
721 20 21 4HS :

IHR ARENDS BITTE

POST



CARD

ADDRESS ONLY



Herrn George LUGER,
Berlin-Tempelhof,
Manteufel Strasse, 57b.
GERMANY.

GERMANY.

GERMANY.

Das gilt besonders für die USA, wo sich nach wie vor die besten Sammlungen zum Thema befinden — ein Resultat der beiden Weltkriege und des Umstands, daß die Null-Acht zu den gesuchtesten Beutestücken und Souvenirs zählte. Und das, obwohl sie bereits 1938 ihre Rolle als Ordonnanzpistole im deutschen Heer an die Walther P 38 abtreten mußte. Außerdem hört die deutsche Geschichte der Null-Acht nicht mit 1945 auf. Danach diente sie noch rund drei Jahrzehnte als Dienstwaffe in der DDR, zuerst bei der Volkspolizei und zuletzt

Altbestand an europäische Waffenhändler verkaufte, darunter zahlreiche lange und kurze 08 aus britischen Beutebeständen mit englischen Beschußstempeln.

Neue Chancen für Sammler bot zudem der Zerfall des Warschauer Paktes. Immer wieder kommen jetzt Waffen aus Arsenalen hinter dem einstigen Eisernen Vorhang auf den Markt. Vieles ist überarbeitet oder aus Einzelteilen zusammengeschustert, einiges jedoch im Originalzustand und damit von hohem Seltenheitswert. So können

Neueinsteiger noch heute an eine preisgünstige 08 zum Schießen oder an einen soliden Grundstock für eine Sammlung kommen.

Trotz aller Literatur existieren in den Köpfen vieler Waffenfreunde noch oft falsche Vorstellungen zur Entstehungsgeschichte der Null-Acht und über ihren Konstrukteur. Doch immer wieder tauchen bisher unbekannte Dokumente auf, so wurden erst vor kurzem Original-Unterlagen aus Familienbesitz bekannt, die ein neues Licht auf die Person Georg Luger werfen. Und so zeigt sich, daß es auch mit den Jubiläen so eine Sache ist: Zwar beschied eine "Allerhöchste Kabinetts-

ordre" (A.K.O.) am 22. August 1908, daß die Wilhelm II. vorgelegte Selbstlade-pistole des DWM-Konzerns als Ordonnanzpistole im Heer die bisher verwendeten Reichsrevolver-Modelle 79 und 83 ablösen sollte. Aber damit setzte die Parabellum nur konsequent ihren erfolgreichen Weg im Kaiserreich fort. Bereits vier Jahre zuvor war eine andere Version des Selbstladers als Marine-Pistole angenommen worden (siehe Titelgeschichte in VISIER 6/94). Aber auch das kann nicht als Geburtsjahr der Luger gelten, der Ursprung der Waffe liegt noch weiter zurück.

Georg Luger erhielt sein erstes Pistolen-Patent (DRP



Hugo Borchardts bei Loewe in Berlin gefertigte C 93 bildete die Grundlage für Lugers Parabellum-Pistole. Links die Pistole geöffnet, der Verschuß mit einem Holzeinsatz zurückgehalten. Unten die Borchardt im Kasten mit Anschlagbrett und Tasche, Reservemagazinen und dem Holzeinsatz zum Reinigen, der auch Fettbüchse und Putzstock enthält.

bei den Betriebskampfgruppen. Und selbst danach gehörte sie noch nicht zum alten Eisen: Die DDR und andere Staaten des ehemaligen Ostblocks verkauften offensichtlich ihre Alt- und Beutebestände in die Konfliktregionen der Dritten Welt. In der DDR überarbeitete Null-Acht-Pistolen tauchten unter anderem bei der Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO auf und wurden beim israelischen Einmarsch in den Libanon 1982 in größeren Stückzahlen erbeutet. Für Sammler durchaus interessante Pistolen fanden sich, als die israelische Zivilverteidigung im Zuge einer Umrüstung Ende der 80er Jahre die Arsenale der Kollektivsiedlungen durchforstete und den





Von den Parabellum-Karabinern wurde 1901-1906 nur eine kleine Zahl gefertigt, hier die zweite Version von 1902/03. Luger verschenkte einige Waffen aus der 1900er Bauserie, darunter solch einen Karabiner an den amerikanischen Erfinder Hiram Maxim, gekennzeichnet mit "GL".

109481) vor 100 Jahren am 30. September 1898 für die Änderungen an Abzugssystem und Griffstücksicherung der bereits ein Jahr zuvor von ihm verbesserten Borchardt-Pistole. Entgegen landläufiger Meinung war er damit aber nicht der "Erfinder" der heute nach ihm benannten Pistole. Er besaß lediglich erheblichen Anteil an der Entwicklung und Verbesserung der Selbstladepistole mit

Kniegelenk, die auf einer Erfindung des Deutsch-Amerikaners Hugo Borchardt basierte. Dieser Erfinder und Inhaber vieler Patente zur Nutzung von Leuchtgas und Elektrizität wurde am 6. Juni 1844 in Magdeburg geboren und starb am 8. Mai 1924 in Berlin-Charlottenburg an einer Lungenentzündung. Als 16-jähriger kam er in die USA, wo er 1865 kurz als Werksleiter bei der Pioneer Breechload-

ing Arms Company in Trenton, Massachusetts arbeitete. Sie fertigte unter anderem einen fünfschüssigen Revolver im Kaliber .32 Randfeuer. Da die Firma wenig kommerziellen Erfolg hatte, wechselte Borchardt als Vormann zur Singer Nähmaschinen-Fabrik. Dann führte ihn sein Weg nach einem Intermezzo von wenigen Monaten bei Colt zu Winchester. Dort wirkte er bis 1876 an der Entwicklung von Revolver-Prototypen mit, die

unter der Federführung von William Wetmore (ex-S & W) und William Mason (vormals bei Colt) stand.

Anfang Juli 1876 nahm er schon wieder eine neue Stelle an, diesmal als Werksdirektor bei Sharps in Bridgeport, Connecticut, wo er sich im September einen Fallblock-Verschluß ohne außenliegenden Hammer patentieren ließ. Borchardt bereitete dann die Herstellung eines von James P. Lee entwickelten Gewehrs mit Zylinderverschluß bei Sharps vor, aber die Firma ging 1880 in Konkurs. Er reichte noch die Unterlagen zu einem Kastenmagazin für Schnellfeuerwaffen ein und wechselte dann als technischer Leiter zu der Budapester Waffenfabrik "Fegyver és Gépgyár in Részvénytársaság", wo er 1889 Werksdirektor



Die Pistole 08 zur Reinigung zerlegt, links außen die Seitenplatte, die das Gabelstück mit dem Lauf im Griffstück festhält. Nur eine Schraube hält die Griffschale am Knauf.

Rarität par excellence: Die M 1900 von der Seite 7, um 1902 gefertigt. Sie trägt die Seriennummer 10 000 und die Initialen Georg Lugers auf dem Hintergelenk.

K. K. 32. INF. REGIMENT
GROSSFÜRST ALEXIS VON RUSSLAND
Mien am 10.



1. Name des Trägers: *Th. Müller*
 2. Geburtsjahr: *1807*
 3. Blatt-Nr.: *639*
 4. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 5. Name des Trägers: *Johann Langer*
 6. Geburtsjahr: *1840*
 7. Religion: *luth.*
 8. Stand: *Lehrer*
 9. Ort: *St. Gallen*
 10. Bezirk: *St. Gallen*
 11. Komitat: *St. Gallen*
 12. Land: *Schweiz*
 13. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 14. Name des Trägers: *Johann Langer*
 15. Geburtsjahr: *1840*
 16. Religion: *luth.*
 17. Stand: *Lehrer*
 18. Ort: *St. Gallen*
 19. Bezirk: *St. Gallen*
 20. Komitat: *St. Gallen*
 21. Land: *Schweiz*
 22. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 23. Name des Trägers: *Johann Langer*
 24. Geburtsjahr: *1840*
 25. Religion: *luth.*
 26. Stand: *Lehrer*
 27. Ort: *St. Gallen*
 28. Bezirk: *St. Gallen*
 29. Komitat: *St. Gallen*
 30. Land: *Schweiz*
 31. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 32. Name des Trägers: *Johann Langer*
 33. Geburtsjahr: *1840*
 34. Religion: *luth.*
 35. Stand: *Lehrer*
 36. Ort: *St. Gallen*
 37. Bezirk: *St. Gallen*
 38. Komitat: *St. Gallen*
 39. Land: *Schweiz*
 40. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 41. Name des Trägers: *Johann Langer*
 42. Geburtsjahr: *1840*
 43. Religion: *luth.*
 44. Stand: *Lehrer*
 45. Ort: *St. Gallen*
 46. Bezirk: *St. Gallen*
 47. Komitat: *St. Gallen*
 48. Land: *Schweiz*
 49. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 50. Name des Trägers: *Johann Langer*
 51. Geburtsjahr: *1840*
 52. Religion: *luth.*
 53. Stand: *Lehrer*
 54. Ort: *St. Gallen*
 55. Bezirk: *St. Gallen*
 56. Komitat: *St. Gallen*
 57. Land: *Schweiz*
 58. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 59. Name des Trägers: *Johann Langer*
 60. Geburtsjahr: *1840*
 61. Religion: *luth.*
 62. Stand: *Lehrer*
 63. Ort: *St. Gallen*
 64. Bezirk: *St. Gallen*
 65. Komitat: *St. Gallen*
 66. Land: *Schweiz*
 67. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 68. Name des Trägers: *Johann Langer*
 69. Geburtsjahr: *1840*
 70. Religion: *luth.*
 71. Stand: *Lehrer*
 72. Ort: *St. Gallen*
 73. Bezirk: *St. Gallen*
 74. Komitat: *St. Gallen*
 75. Land: *Schweiz*
 76. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 77. Name des Trägers: *Johann Langer*
 78. Geburtsjahr: *1840*
 79. Religion: *luth.*
 80. Stand: *Lehrer*
 81. Ort: *St. Gallen*
 82. Bezirk: *St. Gallen*
 83. Komitat: *St. Gallen*
 84. Land: *Schweiz*
 85. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 86. Name des Trägers: *Johann Langer*
 87. Geburtsjahr: *1840*
 88. Religion: *luth.*
 89. Stand: *Lehrer*
 90. Ort: *St. Gallen*
 91. Bezirk: *St. Gallen*
 92. Komitat: *St. Gallen*
 93. Land: *Schweiz*
 94. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 95. Name des Trägers: *Johann Langer*
 96. Geburtsjahr: *1840*
 97. Religion: *luth.*
 98. Stand: *Lehrer*
 99. Ort: *St. Gallen*
 100. Bezirk: *St. Gallen*
 101. Komitat: *St. Gallen*
 102. Land: *Schweiz*
 103. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 104. Name des Trägers: *Johann Langer*
 105. Geburtsjahr: *1840*
 106. Religion: *luth.*
 107. Stand: *Lehrer*
 108. Ort: *St. Gallen*
 109. Bezirk: *St. Gallen*
 110. Komitat: *St. Gallen*
 111. Land: *Schweiz*
 112. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 113. Name des Trägers: *Johann Langer*
 114. Geburtsjahr: *1840*
 115. Religion: *luth.*
 116. Stand: *Lehrer*
 117. Ort: *St. Gallen*
 118. Bezirk: *St. Gallen*
 119. Komitat: *St. Gallen*
 120. Land: *Schweiz*
 121. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 122. Name des Trägers: *Johann Langer*
 123. Geburtsjahr: *1840*
 124. Religion: *luth.*
 125. Stand: *Lehrer*
 126. Ort: *St. Gallen*
 127. Bezirk: *St. Gallen*
 128. Komitat: *St. Gallen*
 129. Land: *Schweiz*
 130. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 131. Name des Trägers: *Johann Langer*
 132. Geburtsjahr: *1840*
 133. Religion: *luth.*
 134. Stand: *Lehrer*
 135. Ort: *St. Gallen*
 136. Bezirk: *St. Gallen*
 137. Komitat: *St. Gallen*
 138. Land: *Schweiz*
 139. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 140. Name des Trägers: *Johann Langer*
 141. Geburtsjahr: *1840*
 142. Religion: *luth.*
 143. Stand: *Lehrer*
 144. Ort: *St. Gallen*
 145. Bezirk: *St. Gallen*
 146. Komitat: *St. Gallen*
 147. Land: *Schweiz*
 148. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 149. Name des Trägers: *Johann Langer*
 150. Geburtsjahr: *1840*
 151. Religion: *luth.*
 152. Stand: *Lehrer*
 153. Ort: *St. Gallen*
 154. Bezirk: *St. Gallen*
 155. Komitat: *St. Gallen*
 156. Land: *Schweiz*
 157. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 158. Name des Trägers: *Johann Langer*
 159. Geburtsjahr: *1840*
 160. Religion: *luth.*
 161. Stand: *Lehrer*
 162. Ort: *St. Gallen*
 163. Bezirk: *St. Gallen*
 164. Komitat: *St. Gallen*
 165. Land: *Schweiz*
 166. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 167. Name des Trägers: *Johann Langer*
 168. Geburtsjahr: *1840*
 169. Religion: *luth.*
 170. Stand: *Lehrer*
 171. Ort: *St. Gallen*
 172. Bezirk: *St. Gallen*
 173. Komitat: *St. Gallen*
 174. Land: *Schweiz*
 175. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 176. Name des Trägers: *Johann Langer*
 177. Geburtsjahr: *1840*
 178. Religion: *luth.*
 179. Stand: *Lehrer*
 180. Ort: *St. Gallen*
 181. Bezirk: *St. Gallen*
 182. Komitat: *St. Gallen*
 183. Land: *Schweiz*
 184. Dienst-Jahreszahl: *1807*
 185. Name des Trägers: *Johann Langer*
 186. Geburtsjahr: *1840*
 187. Religion: *luth.*
 188. Stand: *Lehrer*
 189. Ort: *St. Gallen*
 190. Bezirk: *St. Gallen*
 191. Komitat: *St. Gallen*
 192. Land: *Schweiz*
 193. Dienst-Jahreszahl

Der älteste Sohn des Erfinders, Georg Franz Luger, schlug eine Ingenieurslaufbahn ein und arbeitete wie sein Vater für die DWM.

In der Hinterlassenschaft der Berlinerin Elisabeth Luger fanden sich die Militärpapiere ihres Großvaters, darunter der Strafen-Extract. Er erhielt acht Tage Arrest für "Unaufmerksamkeit beim Exerzieren" und zwei Tage, weil er jemanden zu früh aus dem Dienst entließ.



8. P. S. 7.

Interessante Hinweise bieten die Eigentumsstempel auf vielen Pistolen 08. Die Zeichen hier stehen für die Polizeischule Sensburg.

wurde. In die USA kehrte er nur noch einmal kurz 1891 zurück, als er Remington beriet. Dann zog er nach Berlin, wo sich die damals noch "Ludwig Loewe & Cie" genannte Waffenfabrik bereit erklärt hatte, seine Selbstladeepistole zu fertigen. Hier entwickelte er bis 1893 die jetzt als "C 93" (C für Konstruktion) bekannt

Den aufknickenden Mechanismus hatte Borchardt für die im Patent als "selbstthätige Repetirpistole" umschriebene Waffe stark verkleinert und umgedreht: Der Rückstoß beim Abfeuern drückte Lauf und Verschluß auf den Führungsschienen des Griffstücks kurz zurück, bis die innenliegende Rolle am Hintergelenk den Verschluß hochwarf. Jetzt brach das Gelenkscharnier nach oben auf und nicht nach unten, wie beim Maxim-MG, das aber ansonsten das gleiche Prinzip von Verschluß und kurzem Rohrrücklauf kombinierte. Durch das Öffnen nach oben bot der Mechanismus Platz für das von unten kommende, im Griffstück untergebrachte Kastenmagazin mit einreihiger Patronen-Zuführung. Die Hauptfeder zum Schließen setzte Borchardt einfach hinten im Endstück der Pistole ein, das beim Anschlag weit

te Waffe zur Serienreife. Sie basierte auf einem Kniegelenkverschluß, wie ihn Winchester-Unterhebelgewehre besaßen und Hiram Maxim ihn 1884 für sein Maschinengewehr patentieren ließ.

Eine typische Pistole 08 aus dem Ersten Weltkrieg, DWM-Fertigung von 1916 mit 90 bis 95% Originalfinish; sie liegt preislich schon bei 2400 bis 2800 Mark.

Namen wie Schall und Rauch

Als die Waffenfabrik Loewe die C 93 zum ersten Mal vorstellte, verschöß sie noch die eigens für sie entwickelte Patrone 7,65 mm Borchardt mit einer Hülsenlänge von 25 mm, einem Geschossgewicht von 5,5 Gramm (85 grs) vor einer Ladung von 0,45 Gramm Walsroder Jagdpulver. Das relativ kleine Kaliber mit der Flaschenhalshülse lag damals ganz im Trend. Auch andere Pistolen-Erfinder wie Mannlicher, Bergmann oder Bittner experimentierten in diesen Größenordnungen zwischen 5,5 und 7,7 mm. Ihre Hülsen besaßen jedoch meist einen überstehenden Rand, wie von den Revolverpatronen jener Zeit gewohnt. Borchardts Patrone verfügte dagegen über einen Hülsenboden mit Ausziehherrille, was damals bei Faustfeuerwaffen geradezu revolutionär und auch bei Gewehren noch längst nicht üblich war. Immerhin kam die Patrone für das bei Loewe gefertigte Gewehr 88 bereits mit entsprechenden Hülsen, wobei die zum Loewe-Firmenkonsortium gehörende Metallpatronenfabrik in Karlsruhe die Munition fertigte. Da Georg Luger Anfang der 90er an der Verbesserung des 88er Gewehrs gearbeitet hatte, war seine 1920 im Rechtsstreit mit DWM vorgetragene Behauptung, er hätte die Munition zur Borchardt-Pistole entworfen, kaum von der Hand zu weisen. Zur Loewe-Gruppe zählte jedoch auch Mauser/ Oberndorf, und offensichtlich nutzten die Feederle-Brüder bei ihrer Entwicklung der Pistole C 96 die Vorarbeit aus Berlin und Karlsruhe. Denn die Patrone 7,63 mm Mauser war äußerlich und in der Leistung mit der Borchardt-Patrone fast identisch. Als Luger im Zuge der Schweizer Militärtests die Borchardt-Waffe verbesserte, veränderte er gleichzeitig die Munition, die besser in das Magazin des schrägen Griiffs passen sollte. Das nickelplattierte Vollmantelgeschosß (Durchmesser 7,83 mm) wog nun sechs Gramm, die Hülsenlänge betrug nur noch 21,6 mm. Aus dem Zwölf-Zentimeter-Lauf erreichte die Ladung Anfangsgeschwindigkeiten um 360 m/s. Das Ganze hieß nun zur besseren Unterscheidung von anderen gleichkalibrigen Munitionsarten "7,65 Parabellum" – nach der Berliner Telegraphen-Adresse von DWM. Das lateinische Wort stammte aus dem Spruch "si vis pacem, para bellum" (sinngemäß: Willst du den Frieden, sei bereit für den Krieg). Die schließlich 1904 vorgestellte Patrone 9 mm Parabellum basierte auf der leicht konischen, aber äußerlich zylindrisch-geraden, 19,1 mm langen Hülse Nr. 480 C der DWM und verfügte über den gleichen Bodendurchmesser von 10 mm wie die 7,65er und 7,63er Hülsen. Das Geschossgewicht lag bei acht Gramm. Für die Karabiner-Ausführungen der Luger in 7,65 und 9 mm gab es sogar eine um 15 bis 20 Prozent stärker geladene Spezialmunition.

über die Handspanne hinausstand. Dadurch erwies sich das Gebilde als Faustfeuerwaffe im Vergleich zu den damals schon recht kompakten Revolvern und automatischen Konkurrenzmodellen als zu klobig und lang. Die anno 1894 und zwei Jahre später noch einmal verbesserte Borchardt traf bei Vorführungen in der Schweiz und den USA auf großes Interesse, stieß allerdings wegen ihrer Größe und Störanfälligkeit auch auf viel Ablehnung.

An dieser Stelle trat der österreichische Ingenieur Georg Luger auf den Plan. Er gehörte seit Anfang der 90er Jahre ebenfalls zur Berliner Loewe-Firmengruppe, nachdem er zuvor als Verkaufsagent für Mauser arbeitete – weswegen der zeit seines Lebens als Prozeßheimer verschriene Luger nach seinem Weggang noch in gerichtliche Auseinandersetzungen mit seinem ehemaligen Arbeitgeber verwickelt war. Nun sollte der damals 47jährige die Borchardt von Grund auf überarbeiten.

Außer DWM fertigte die Gewehrfabrik Erfurt Pistolen 08 vor und während des Ersten Weltkriegs. Das Bild zeigt die Stempelung der Polizeischule Sensburg. Sie erhielt nachträglich die nach dem Berliner Ludwig Schiwy benannte, im Juli 1930 patentierte Sicherung der Abzugsstange.



Im Luger-Nachlaß tauchten auch Zeichnungen eines Gewehrs mit Kniegelenk und Rohrrücklauf auf, um 1914 entworfen.

Das Kniegelenk, das bei der Pistole (l.) noch recht klein ausfällt, kommt bei der notwendigerweise größeren Länge des Gewehrs in gefährlicher Nähe des Schützen.

schrieb den gebürtigen Tiroler als blond, blauäugig, 65 Wiener Zoll groß und ohne besondere Kennzeichen. Die Dienstzeit verlief entsprechend der Herkunft und Vorbildung erwartungsgemäß erfolgreich — bis auf zwei kleine Strafen. Er wurde am 1. Juni 1868 zum Korporal befördert, ein halbes Jahr später zum Feldwebel. Seine Vorgesetzten bescheinigten ihm gute bis sehr gute Fähigkeiten als Ausbilder beim Schwimmen, Fechten, Turnen, als Telegrafist, Stenograf und Instrukteur für Rekruten. Keine so guten Noten bekam er für die Geschützbedienung ("ungenügend"), aber die Personalakte hob seine sehr guten Schießkünste hervor und attestierte, daß er im Falle einer Mobilisierung als Offizier vorgemerkt wurde.

Im Oktober 1871 erfolgte die Versetzung des mittlerweile zum Rechnungsfeldwebel avancierten Luger zum 39. Linien-Infanterieregiment. Mit dem Dezember 1871 hatte Georg Luger genau vier Jahre bei der Fahne gedient und wurde nun in die Präsenzdienstleistung (Reserve) überstellt. Ein Jahr später

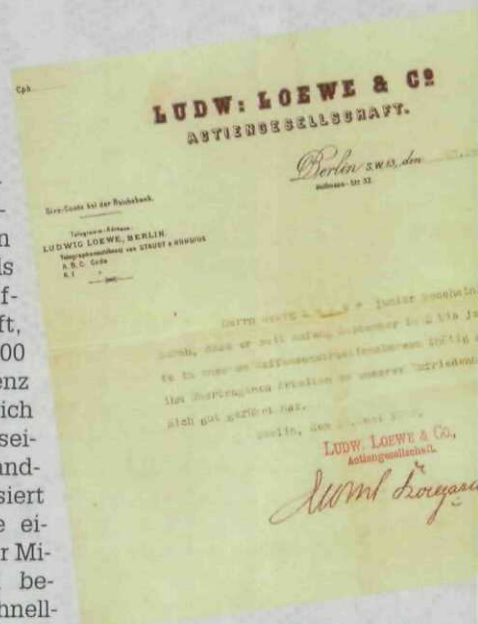
folgte noch die Ernennung zum Leutnant der Reserve.

Nach der Militärzeit arbeitete Luger ab dem 25. Oktober 1872 als Buchhalter bei der Wiener Commissions-Bank, später als Mitarbeiter der Verwaltung eines Jockey-Clubs in der k.u.k. Regierungshauptstadt. Er heiratete am 9. Februar 1873 in Wien Elisabeth Josefa Dufek, Tochter eines fürstlichen Schloßdieners. Das Paar zog in den 18. Bezirk Wiens, nach Währing, wo auch die drei Kinder getauft wurden: Nach alter Sitte erhielt der erste, am 4. Oktober 1874 geborene Sohn den Rufnamen des Vaters, Georg Franz. Er sollte später auch in dessen Fußstapfen treten und Ingenieur werden. Doch zum Zeitpunkt seiner Geburt ließ der Vater sich noch als Buchhaltungsbeamter in das Taufregister eintragen. Julius Wilhelm Bartholomäus Luger kam am 16. März 1880 auf die Welt. Er wurde Kaufmann, fiel aber im Juni 1915 als k.u.k. Landsturm-Infanterist in Galizien. Sohn Nummer drei, am 24. April 1884 geboren, hieß Friedrich Alexander Georg. Bereits beim zweiten Kind ließ Vater Luger als Berufsbe-

zeichnung in die Personalien "Privatier" eintragen, denn er beschäftigte sich bereits mit der Konstruktion von Schußwaffen.

Als Auslöser diente in den 70er Jahren angeblich ein Treffen mit dem damals noch am Anfang seiner Erfinderkarriere stehenden Ferdinand Mannlicher. Der arbeitete in Steyr bei Werndl's Österreichischer Waffenfabriksgesellschaft, die bis 1878 rund 300 000 Mauser M 1871 in Lizenz fertigte. Luger muß sich aber schon während seiner Militärzeit für Handfeuerwaffen interessiert haben. Er absolvierte einen Lehrgang bei einer Militärschießschule und beschäftigte sich mit Schnell-Ladevorrichtungen für das Werndl-Armeegewehr. Bei Loewe war Luger jedenfalls in den ersten fünf, sechs Jahren seiner Berufstätigkeit in Berlin besonders mit der Verbesserung und dem Vertrieb des dort gefertigten M 1888 betraut. Er brachte nicht nur technische Verbesserungen ein, er trat auch bei Vor-

führungen und Verkaufsverhandlungen im Ausland auf, namentlich in Italien, dessen Sprache er seit seiner Schulzeit in Padua beherrschte.



Luger stellte auch die Borchardt-Pistole im November 1894 in den USA einem Ausschuß der Marine vor und gab dabei selbst eine Schießvorführung. Aber nicht die Tests im weiten Amerika, sondern in der kleinen Schweiz gaben den wichtigsten Impuls für die Verbesserung der Borchardt-Pistole:

Die Geschichte des ersten großen Firmenmultis der deutschen Industriegeschichte begann 1869, als der Berliner Jude Ludwig Loewe (1837-1886) eine Nähmaschinenfabrik gründete. Bereits um 1870 produzierte "Ludw. Loewe & Cie" zudem Werkzeugmaschinen und feinmechanische Kleinteile. Mit der Waffenherstellung hatte die Firma Loewe erstmals in größerem Rahmen zu tun, als sie für das Mauser-Gewehr M 1871 Visierungen anfertigte. Loewe beteiligte sich dann erfolgreich an einer internationalen Ausschreibung des Zarenreichs zur Lieferung von Smith & Wesson-Revolvern. Ende 1887 erwarb die nun von Bruder Isidor Loewe (gest. 1910) geleitete Gesellschaft die Aktienmehrheit der Württembergischen Vereinsbank, bei der wiederum Mauser mit großen Krediten in der Kreide stand. So gewann das Berliner Unternehmen gewissermaßen im Handstreich die Kontrolle über die Oberndorfer Waffenschmiede. Das Firmenkonsortium hatte damit auch 1888 einen Fuß beim Berliner Kriegsministerium in der Tür, als die Spandauer GPK Hersteller für ihr Kommissionsgewehr suchte. Die ursprünglichen Anlagen in der Kreuzberger Hollmann-Straße 32 reichten dafür jedoch längst nicht mehr aus. Loewe errichtete deshalb in der Moabiter Huttenstraße und an der Kaiserin-Augusta-Allee riesige Fabrik-Komplexe und konnte sich damit in der wirtschaftlichen Bedeutung für die Reichshauptstadt mit den Borsig- und Siemens-Werken messen. Die Industrie-Gesellschaft kaufte nun zielstrebig Beteiligungen an metallverarbeitenden Betrieben und Rüstungsfirmen auf, etwa bei den ungarischen Waffenwerken in Budapest, wo Borchardt als Betriebsleiter fungierte, sowie bei FN in Lüttich. Man arrangierte sich mit Steyr in Österreich, und im Vorstandsdirektorium des britischen Vicker-Konzerns saß Sigmund Loewe, Sohn des Berliner Konzerngründers. Doch das Loewe-Konsortium blieb auch in anderen Industrie-Bereichen rührig: Isidor Loewe und der damalige AEG-Chef Emil Rathenau saßen zusammen im Aufsichtsrat der Motorenfabrik Berlin-Marienfelde, die Daimler-Autos baute, und kauften sich schließlich bei Daimler in Cannstadt ein. Zum Loewe-Konzern gehörten auch Tochterunternehmen der Elektroindustrie, die E-Motoren und Dynamos bauten, wie die Union Electricitäts-Gesellschaft, die die Berliner Straßenbahn elektrifizierte, oder Cyclop in Berlin-Wittenau und Schwartzkopff in Wedding. Bei einigen davon hospitierte der junge Georg Franz Luger.

Anfang 1889 kaufte Isidor Loewe die Deutsche Metallpatronenfabrik Karlsruhe (DM), die 1872 als Fa. Henri Ehrmann & Cie gegründet worden war. Wenige Wochen später schloß er mit der Pulverfabrik Rottweil-Hamburg und den Rheinisch-Westfälischen Pulverfabriken einen Gesellschaftsvertrag und erhielt damit fast eine Monopolstellung für die neue raucharme Nitro-Munition. Die Gesellschaft nannte sich ab Herbst 1896 Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken (DWM).

Die Probleme des zu schnell zusammengeschusterten Gewehrs 88 führten schließlich zu einem Skandal über die "Judenflinten", der

sich in der konservativen Presse zu einer antisemitischen Kampagne entwickelte. Die Familie Loewe zog sich deshalb im Herbst 1896 offiziell aus dem Waffengeschäft zurück und verkaufte die Waffenfabriken in Berlin an die DWM, die nun zum Kernstück des neuen multinationalen Rüstungskonzerns wurde. 1916 verlagerte DWM seine Kleinwaffenproduktion in neue Betriebsanlagen in Berlin-Wittenau. Im August des gleichen Jahres erwarb der Konzern die Waffenwerke Oberspree, die gerade Luger Junior als Konstrukteur eingestellt hatten. Nach dem Weltkrieg änderte DWM seinen Namen in Berlin-Karlsruher Industrierwerke (BKIW) und kehrte erst 1936 zum alten Titel zurück.

Die Fertigung der Parabellum-Pistolen wurde 1930 mit allen Maschinen von den DWM-Werken in Wittenau nach Oberndorf zu Mauser verlagert. Die 08-Produktionsanlagen der staatlichen Gewehrfabrik Erfurt gingen dagegen im Zuge der Demilitarisierung nach dem Versailler Vertrag zuerst in den Besitz der Erfurter Maschinenfabrik (Erma) über, dann an die Simson-Werke nach Suhl, die als einzige offiziell das 100 000 Mann-Heer der Weimarer Republik beliefern durften.

Dort begannen schon 1893 beim Militärdepartement erste Versuche mit Selbstladepistolen. Vorerst befanden sich lediglich diverse Prototypen der von Hugo Schmeisser bei Theodor Bergmann in Gaggenau gefertigten Pistolen im Rennen. Bei den Schießversuchen von 1895 schickte dann Ferdinand Mannlicher erstmals einen seiner Entwürfe, und im Juni 1897 nahmen auch die Mauser C 96 und Borchardts C 93 an den Tests in Thun teil. Wieder fiel die Wahl auf Georg Luger, um die bei Loewe (nun unter der DWM-Firmierung) gefertigte Pistole vorzuführen. Die Schweizer Militärs brachten die üblichen Einwände gegen die Borchardt-Pistole ein — die Größe und schlechte Balance der gut 35 cm langen und leer 1310 Gramm schweren C 93. Aber die Munitionsleistung der 7,65 mm Patrone mit ihrem über 400 m/s schnellen, 5,5 Gramm schweren Vollmantelgeschosß beeindruckte sie sehr.

Weitere Versuchsreihen folgten (sie dauerten bis Ende 1899), und DWM beeilte sich, die C 93 gemäß der Einwände und Vorstellungen der potentiellen Schweizer Kundschaft abzuändern. Obwohl vieles über die originäre Urheber-



Links oben das Originalzeugnis von Georg (Franz) Luger Junior aus der Gehilfen- und Lehrzeit bei Ludwig Loewe & Co, ausgestellt kurz bevor Loewe in DWM (oben: Stempel auf einem MG 0) umfirmiert wurde.

schaft der Parabellum-Pistole im Nebel der Vergangenheit liegt, muß das Verdienst um die endgültige Gestaltung und Verbesserung der DWM-Pistole Luger zugesprochen werden. Die schon stark geänderte und verkürzte Übergangsversion 1897/98 trug noch die Bezeichnung

der Waffenentwicklung widmen, dann aber mit Blick auf ein Selbstladegewehr mit Kniegelenkverschluß. Ein bei DWM gebauter Prototyp scheiterte im Frühjahr 1914 vor der preußischen Gewehrprüfungskommission (GPK).

Die DWM-Firmengeschichte schreibt jedenfalls Luger die grundlegenden Änderungen bis hin zum neuen Griffwinkel zu. Sein erstes Patent, erteilt am 30. September 1898, bezog sich allerdings nur auf Abzug und Griff-

stück-Sicherung. Wesentlicher aber waren andere Elemente, die mit den beiden Borchardt-Luger-Testwaffen vom November 1898 Einzug hielten. Nun befand sich die Schließfeder im Griffücken. Das Aufknicken bei diesen von den Schweizern als Versuchsmodell III katalogisierten Pistolen besorgten nicht mehr innere Rollen des Hintergelenks, sondern die seitlich angebrachten runden Griffknöpfe des Verschlusses. Sie stießen außen an die schräge Steuerkurve der Seitenschilde des Griffstücks. Damit besaß die Pistole ihr späteres Erscheinungsprofil, wenn auch noch weitere Veränderungen bis zur endgültigen Annahme durch die Schweizer am 4. Mai 1900 erfolgten, wie der Sicherungshebel links am Griffstück.

Im kaiserlichen Deutschland liefen seit 1891 Schieß- und

Truppenversuche mit Selbstladepistolen. Den besten Eindruck machte die von den Gebrüdern Feederle bei Mauser in Oberndorf entwickelte C 96 mit der 7,63 x 25 mm. Die DWM beteiligten sich an diesen Tests erst ab dem Frühjahr 1901 mit ihrer Schweizer Version der Luger-Pistole. Bei der in Spandau-Ruhleben bei Berlin ansässigen GPK agierte seit Oktober 1901 ein bayrischer Premierleutnant als Verantwortlicher für die Pistolen-Entwicklungen: Adolf Fischer (1869-1938). Dessen Anregungen und Forderungen an Luger trugen viel zur endgültigen Gestaltung der bei den deutschen Streitkräften geführten Pistolen 04 und 08 bei. Bezeichnend aber auch für die geistige Flexibilität Lugers, die Änderungswünsche und Vorstellungen solcher Praktiker wie Fischer aufzunehmen und umzusetzen. Es ist das Verdienst von Joachim Görtz und seinem Buch, daß dieser 1905 zum Hauptmann beförderte Offizier vor dem Vergessen bewahrt wurde.

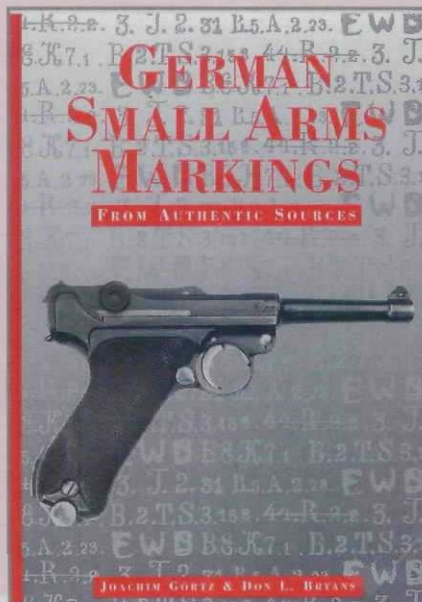
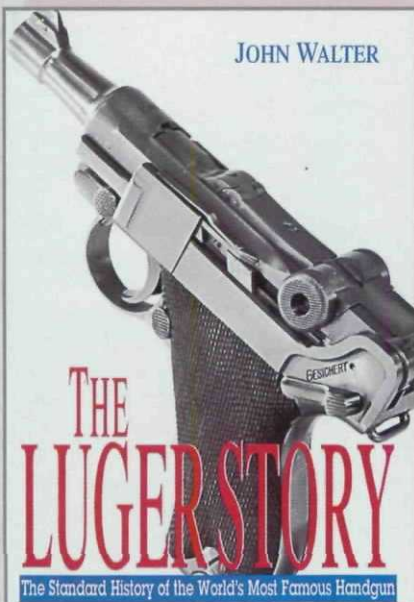
Sowohl in Amerika als auch in Großbritannien traf das kleine Kaliber .30 der Parabellum auf wenig Gegenliebe im Vergleich zu den bislang benutzten aufhaltetarken 45er Revolverpatronen. Auch die deutschen Militärs wollten ein größeres Geschoß "zur Erhöhung der Verwundungsfähigkeit", wie das damals hieß. Luger erweiterte ab 1902 einfach die 7,65 Para-Hülse für ein 9 mm Geschoß. Eine erste Übergangslösung (DWM-Hülse 480) aus der Erprobungszeit besaß sogar noch die leichte Andeutung eines Flaschenhalses. Die ersten Neun-Millimeter-Pistolen dieser Art nahmen wohl im Frühjahr 1903 an Schießversuchen in den USA und wenig später auch in England teil, wie der Luger-Experte John Walter anhand von Original-Unterlagen belegte. Anfang 1904 hatte die DWM dann Hülse und Geschoß zum Test in Spandau.

Luger für die Welt: links die bulgarische Neun-Para mit ihrer eigentümlichen Fangriemenöse und eine holländische "Pistol M 11". Unten, v.l.: russische M 1906 (Wert: 20 000 Mark), bulgarische 08, American Eagle (+ 5000.-), Portugal-Marine.

Borchardt, aber schrittweise machte sich bis zu den Erprobungen im November 1898 Lugers Federführung bemerkbar. Wie weit die beiden Entwickler überhaupt noch zusammenarbeiteten, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Borchardt scheint sich nicht mehr viel um die Veränderungen der C 93 gekümmert zu haben. Er tüftelte an Zündelementen für Gasheizungen und Leuchtkörper. Erst ein Jahrzehnt später sollte er sich wieder mehr



Luger-Fans mangelt es eigentlich nicht an Literatur — solange sie Englisch verstehen. Denn das Gros der Bücher über die 08 und ihre Abarten erscheint leider außerhalb Deutschlands. Das beste deutsche Buch ist neben dem (leider vergriffenen) "Luger" von John Walther das im Stuttgarter Motorbuchverlag (zusammen mit der Schweizer Stocker-Schmid AG) erschienene "Die Pistole 08" von Joachim Götz. Der gleiche Verfasser brachte mit Unterstützung des Amerikaners Don Bryans ein neues englischsprachiges Werk heraus, das sich mit den Markierungen und Eigentumsstempeln von Polizei und Militär auf deutschen Ordnanzwaffen beschäftigt und geradezu ein "Muß" für jeden Sammler darstellt. Denn es erklärt viel mehr, als nur einige Zeichen und Marken. Das gut bebilderte, rund 150 Seiten umfassende Buch erläutert unter anderem die Übernahme von Polizei- und Reichswehr-Gerät im Jahre 1920 sowie Einzelheiten des Revisionsverfahrens. Neue Erkenntnisse der Luger-Forschung bewogen John Walter, vor zwei Jahren bei Greenhill, London "The Luger Story" zu veröffentlichen. Das Buch dokumentiert die Entwicklung von der Borchardt zur Pistole 08. Erwähnenswert sind auch die von Hans Reckendorf im Eigenverlag publizierten Bücher über die Faustfeuer- und Handwaffen "des Königreichs Preußen und des Deutschen Reiches" sowie "der königlich-preussischen und der Kaiserlichen Marine". Alle genannten Titel gibt es in Fachbuchhandlungen wie der Koblenzer "Collectiana" oder beim "Preussischen Bücherkabinett" in der Berliner Knesebeckstraße.



Die Dokumente aus dem Luger-Nachlaß stellte freundlicherweise Dennis Roth von "Collector Arms" in Obertshausen (06104/7 48 38) zur Verfügung. Aus dem reichhaltigen Luger-Sortiment dieses Fachhändlers stammten auch die hier vorgestellten Sammlerstücke. Wer eine 08 dagegen nur zum Schießen sucht, der ist mit den überbrühten, gebrauchten Stücken aus russischen und DDR-Beständen gut bedient. Sie kosten bei Frankonia oder Kettner etwa 600 bis 900 Mark.

QUALITÄT BESONDERS PREISWERT!

FREI AB 18 JAHRE!

Bitte aml. Altersnachweis mit einsenden.



1 Hawken Rifle Kaliber .45.
Eine der beliebtesten und vielseitigsten Perkussions-Wettkampfwaffen - bewährt und erfolgreich bei erfahrenen Profis, aber auch ideal zum Einstieg ins Vorderladerschießen. Hervorragende Qualität und Schußleistung. Gravierte, bunt gehärtete Schloßplatte, System mit Stecher, schön gemasertes Buchenschäft mit dekorativer Messing-Patchbox. Gesamtlänge 114 cm, Gewicht 3,8 kg.

Neu: Jetzt auch mit Linksschaft für Linksschützen.

Jetzt auch als Steinschloßgewehr für Rechts- und Linksschützen.

Jetzt auch im Trendkaliber .32 als handlicher Karabiner.
Gesamtlänge 104 cm, Gewicht 3,1 kg. (Nur in Perkussion für Rechtsschützen lieferbar).

Stainless-Version:

Nur im Kaliber .50. Mit rundem, rostfreiem Stainlesslauf; verhindert weitgehend Reinigungsprobleme durch aggressiven Schwarzpulverrückstand. Spiegelblanker Lauf, auch bei höchster Beanspruchung. Für Rechtsschützen.

1a Hawken-Super-Match-Pakete

Zum günstigen Einstiegspreis bieten wir die komplette Grundausstattung für den zukünftigen Vorderladerschützen zu fast allen Hawken-Versionen. Inhalt: 1 Hawken-Rifle, 1 massiver Kunststoff-Schalenkoffer mit Schaumstoff Noppenpolster, 100 Kugeln, 250 Verdämmungspfeifen, 100 Schußpflaster, 100 Zündhütchen, 1 Pulverflasche, 1 Reinigungs- und Ladegarnitur sowie Gebrauchs- und Ladeanweisung.

Hawken Rifle

	1 Waffe einzeln	1a Super Match-Paket (inkl. Zubehör)
Kaliber .45 Perkussion (R)	298,- Nr. 98289	398,- Nr. 98285
dto. mit Linksschaft (L)	318,- Nr. 98301	418,- Nr. 98435
Kaliber .45 Steinschloß (R)	318,- Nr. 98134	418,- Nr. 98434
dto. mit Linksschaft (L)	338,- Nr. 98136	438,- Nr. 98436
Kaliber .32 Perkussion (R)	298,- Nr. 98300	-
Kaliber .50 Stainless (R)	398,- Nr. 98295	498,- Nr. 98291
Kaliber .45 Perkussion Bausatz (R)	198,- Nr. 98388	328,- Nr. 98359
Kaliber .32 Bausatz (R)	198,- Nr. 98382	-

(R) = Rechtsschützenversion
(L) = Linksschützenversion

Bausätze:

Für den findigen Bastler als preiswerte Alternative. Alle Teile sind weitgehend vorgefertigt, die Läufe staatlich beschossen.

Versandadresse:
97064 Würzburg
Telefon 09302/20 71
Telefax 09302/20200

Frankonia Jagd

In unseren Filialen sowie bei unseren Partnern in den neuen Bundesländern.

Im Juni 1913 nahm das Kaiserheer, im September 1913 Bayern die "Lange Pistole" an. Der Lauf maß 20 Zentimeter, die Visierung reichte in 50er Schritten bis 400 Meter.



Berlin: Während der Revolutionstage im März 1919 ging dieser MG-Trupp der Regierungstruppen in der Chausseestraße in Stellung. Der Gewehrführer trägt eine lange Pistole am Riemen über der Schulter, komplett mit Holster und Anschlagbrett.

Im Laufe des Jahres wechselte man auf Anraten Fischers zu einem besseren Profil mit abgeflachter Spitze und Kupfer-Nickel-plattiertem Stahlmantel. Während bei der kaiserlichen Marine im August 1904 die Beschaffung einer Luger-Pistole mit 150 mm langem Lauf anließ, dauerten die Erprobungen für die Heerpistole in Spandau bis zum Februar 1908. Dies nicht zuletzt, weil Mauser immer wieder verbesserte Varianten der C 96 vorlegte, und neue Prototypen von Frommer und Roth ins Rennen kamen.

Die Luger-Pistole erfuhr in der Zeit von 1902 bis 1908 noch weitere Verbesserungen, einige aufgrund der Er-

fahrungen mit der Marine-Pistole im praktischen Gebrauch, andere auch wegen der Forderungen Fischers: Anstelle der Blattfeder als Schließfeder im Griff trat schon 1903 eine robustere Schraubenfeder. Die Griffstückssicherung verschwand, der Lauf maß schließlich nur noch zehn Zentimeter. Schon 1904 ließ sich Luger den Auszieher als Anzeiger für eine geladene Patrone im Lauf patentieren. Auf der hochstehenden Auszieherkralle war jetzt seitlich ein "Geladen" zu lesen. Unter dem Sicherungshebel trat ein "Gesichert" zutage, sobald er in diese Position geschoben wurde. Der Griffücken erhielt eine eingegräste T-förmige Prismen-

schiene zur Montage eines Anschlagbretts, die aber bei der DWM-Fertigung für den kommerziellen Markt fehlte.

Georg Luger kümmerte sich selbst um die Verbesserung und Vermarktung seiner Pistole und reiste viel in der Weltgeschichte herum. Natürlich konnte er nicht bei jedem Testschießen anwesend sein —

dafür gab es vor Ort in den USA und Großbritannien Vertretungen und Repräsentanten von DWM, etwa Hans Tauscher in New York. In England besorgte dies die Firma Vickers, Sons & Maxim. Aber oft genug ließ es sich Georg Luger nicht nehmen, in London, Enfield, New York oder in der Springfield Armory anwesend zu sein, wenn seine Pistole vorgeführt wurde. Außerdem mußte er sich seine Erfindungen andernorts patentieren lassen und sich gegen Patentansprüche amerikanischer Mitbewerber wie Colt und Browning gerichtlich zur Wehr setzen. Schließlich beteiligte ihn DWM auch mit Tantiemen am Umsatz, eine Reichsmark pro verkaufte Pistole. Zum Vergleich: Auf dem zivilen Markt kostete die Parabellum-Pistole vor Ausbruch des I. Weltkrieges 75 Mark, der Alfa-Ver sandhauskatalog von 1911 nennt sogar einen Preis von 122 Reichsmark.

Wenn nicht Georg Luger selbst die Termine wahrnehmen konnte, dann vertrat ihn immer öfter sein Sohn Georg Franz. Nachdem der erstgeborene Sohn Lugers im Sommer 1892 sechs Jahre

Eine Postkarte mit eigenem Bild, die Wally Herzmann 1902 ihrem Georg Luger (jun.) schickte, als er in den USA arbeitete. 1903 kam Lugers Enkelin zur Welt.



die K.K. Staatsrealschule in Wien-Neulerchenfeld besucht hatte, durfte er seinem Vater nach Berlin folgen. Anlässlich der Umfirmierung bescheinigte ihm ein Zeugnis der Ludwig Loewe Aktiengesellschaft vom 29. Juni 1896, "dass er seit Anfang September 1892 bis jetzt als Gehilfe in unserem Waffenconstructions-bureau thätig gewesen ist, die ihm übertragenen Arbeiten zu unserer Zufriedenheit erledigt und sich gut geführt hat."

Es folgten weitere Ausbildungs- und Studienjahre, und bald darf sich Luger Junior "Diplomingenieur" nennen. 1902 ging es in die USA, nach New York, wohin ihm auch bald seine fünf Jahre jüngere Braut Wally folgte, Tochter des Berliner Möbelhändlers Herzmann. Im November kam in Brooklyn Tochter Elisabeth zur Welt. Die Lugers kehrten aber 1906 nach Berlin zurück, wo sie in der Weimarer Straße in Charlottenburg, später in der Manteuffelstraße im Bezirk Tempelhof wohnten. Luger Junior arbeitete bis zum Juli 1909 bei der Maschinenbau AG als Konstrukteur. Es folgten drei Monate als Entwickler bei der Whitehead AG im ungarischen Fiume. Dort baute Österreich seine U-Boote und Torpedos. Interessanterweise gehörte das Werk aber zu gleichen Teilen den beiden britischen Rüstungskonzernen Armstrong-Whitworth und Vickers, der wiederum mit der Loewe-Firmengruppe verzahnt war.

Wechselnde Anstellungsverhältnisse führten ihn dann 1910 nach Frankfurt-Main in das dortige Dynamo-Werk und wieder zurück als Betriebsleiter der Schulenburgschen Maschinenfabrik in Berlin-Tempelhof. Ab dem März 1916 arbeitete er als Ingenieur bei den Waffenwerken Oberspree in Berlin-Niederschöneweide. Immer noch österreichischer Staatsbürger, stellte ihn aber das k.u.k. Generalkonsulat als "Land-



In der DDR erlebte die 08 noch einmal eine recht lange Dienstzeit, überarbeitet und mit Plastikgriffschalen versehen. Magazine aus der DDR trugen einen Nummerncode.

QUALITÄT MUSS NICHT TEUER SEIN

Kaliber	Fabrikat	Geschoß-art	Geschoß-gewicht	Best.-Nr.	Preis für				
					100 St.	300 St.	500 St.	1000 St.	3000 St.
5,45 x 39	Mesko	Vlm.	3,50 g	60249	67,-	189,-	295,-	550,-*	-
.223 Rem.	B Federal A. E.	Vlm.	3,56 g	60695	75,-	195,-	298,-	499,-*	1455,-*
	B P. P.	Tlm.	3,56 g	60577	63,-	174,-	265,-	475,-	-
6,5 x 55	NEU B Sellier & Bellot	Vlm.	9,00 g	60146	76,-	219,-	350,-	670,-	1830,-
	B Mercury	Match	9,00 g	60519	116,-	312,-	450,-	830,-	2280,-*
	Schw. Beh. Fertig.	Vlm.	9,00 g	60516	99,-	270,-	425,-	720,-*	-
7,5 x 54 MAS	Surplus	Vlm.	9,06 g	60532	100,-	282,-	440,-	820,-*	2220,-*
7,62 x 39	B Sellier & Bellot	Vlm.	8,00 g	60147	55,-	144,-	210,-	350,-*	-
	Libra	Vlm.	8,03 g	60254	48,-	132,-	190,-	320,-*	-
.308 Win.	DAG-Fert.	Vlm.	9,45 g	60543	-	-	-	395,-*	-
	FNM	Vlm.	9,45 g	60539	61,-	165,-	260,-	470,-*	-
	NEU B Sellier & Bellot	Vlm.	9,50 g	60169	76,-	219,-	350,-	670,-	1830,-
7,62 x 54 R.M.N.	B Samson	Match	10,68 g	60442	145,-	420,-	675,-	1200,-	-
	Libra	Vlm.	13,00 g	61159	80,-	225,-	350,-	625,-*	1740,-*
	NEU B Sellier & Bellot	Vlm.	11,80 g	61133	90,-	255,-	395,-	749,-	-
.30-06 Spr.	NEU B Sellier & Bellot	Tlm.	11,80 g	61134	110,-	315,-	495,-	925,-	-
	Surplus	Vlm.	9,70 g	60525	74,-	207,-	320,-	590,-	1677,-
	.303 Brit.	B Sellier & Bellot	Vlm.	11,66 g	61135	106,-	288,-	454,-	856,-
8 x 57 IS	Surplus	Vlm.	12,70 g	60523	59,-	162,-	240,-	399,-*	-
	NEU B Sellier & Bellot	Vlm.	12,70 g	60165	76,-	219,-	350,-	670,-	1830,-
	B Sako	Tlm.	12,96 g	60690	140,-	360,-	548,-*	-	-

Lieferung nur gegen Erwerbsberechtigung. Alle Preise in DM. Irrtum vorbehalten. B = Boxerzündung.

*Diese Preise sind gültig bei Abholung in den Frankonia-Filialen. Bei Versand berechnen wir die Frachtkosten ab Lager Rottendorf. Unter der Tel.-Nr. 0 93 02/20 74 können Sie während der Geschäftszeiten die Frachtkosten für Ihren Auftrag erfragen. Selbstabholer: Mengen ab 500 Patronen bitte in der jeweiligen Frankonia-Filiale vorbestellen.

Versandspesen:

Bis 500,- Warenwert 8,-;
über 500,- Warenwert frei,
außer bei *-Kennzeichnung.

Frankonia Jagd

In unseren Filialen sowie bei unseren Partnern in den neuen Bundesländern.

Versandadresse:
97064 Würzburg
Tel. 0 93 02/20 74
Fax: 0 93 02/2 02 00

sturmpflichtigen ohne Waffe" bei der Mobilisierung 1914 vom Kriegsdienst frei.

Vater Luger, mittlerweile als "Direktor" titulierter freier Mitarbeiter bei DWM, war inzwischen als wohlhabender Unternehmer in die Villa "Luise" im Berliner Vorort Fichtenau umgezogen und überließ der jungen Familie die Charlottenburger Wohnung. Wie den Senior so begeisterten auch Georg Franz Waffen, und beide verschieben sich dem Sportschießen. Vater und Sohn gehörten dem exklusiven Berliner Pistolenschützenklub "Bärenzwinger" an, der so etwas wie die Keimzelle des Sportschießens mit der Kurzwaffe war. Ein Mitbegründer des Bärenzwingers war Gerhard Bock, mehrfacher Meister im KK- und Schnellfeuerschießen, ein Betreuer der deutschen Olympia-Mannschaft 1936 und Mitverfasser des "Bock/Weigel"-Fachbuchs über Faustfeuerwaffen.

Als im März 1914 das "Deutsche Kartell für Jagd- und Sportschießen" zur Förderung des gebrauchsmäßigen Schießens gegründet wurde, traten auch beide Lugers sofort bei. Wenige Monate vor seinem Tod machte Luger Senior dem Kartell im August 1923 für die Ausrichtung der Bodensee-Sportwoche noch eine Geldspende. Doch die Zeit nach dem Weltkrieg behandelte die Lugers nicht gerade gut: Während der Kriegsjahre versuchte Luger sen. weiterhin, seine 08 den veränderten Anforderungen anzupassen. Schließlich versah er sie mit einer Reihenfeuer-Einrichtung als Maschinenpistole, was aber keine praktische Umsetzung erfuhr. Für eine 1916 eingeführte neue Abzugsstange, von ihm im April patentiert, erhielt er zusätzlich zehn Pfennig pro Pistole. Und von 1909 bis zum Kriegsende 1918 fertigten DWM und die Gewehrfabrik Erfurt über anderthalb Millionen Parabellum-Pistolen, was dem alten Luger ein schönes

Sümmchen eingebracht haben muß.

Aber Anfang 1919 gab DWM seinem langjährigen Konstrukteur den Laufpaß. Generaldirektor Paul von Gontard kündigte Luger den Vertrag, was zu einem langen Rechtsstreit zwischen den beiden Parteien über Urhebererschaft und Lizenzrechte führte. Das Gericht entschied im November 1922 zugunsten Lugers, aber das nützte ihm nur noch wenig. Zu diesem Zeitpunkt galoppierten die Inflationsraten in Deutschland, und die Aktien der deutschen Betriebe fielen in den Keller. Der Konstrukteur der berühmten Null-Acht starb am 22. De-

zember 1923, seine Frau überlebte ihn noch 15 Jahre.

Die Weltwirtschaftskrise brachte die Lugers um ihre Ersparnisse und den Sohn 1926 um die Stellung, die er seit September 1921 bei den Berliner Samson-Werken innehatte, wo er Schleif- und

Als erste in Deutschland führte die kaiserliche Marine die Luger-Pistole ein, mit 15 cm langem Lauf und einem kleinen Schiebevisier für 100 und 200 m auf dem Gelenk.



Oben: Querschnittszeichnung der 08.



Links: Enkelin Elisabeth, die Tochter des ältesten Sohnes Georg Franz, wurde 1903 in Brooklyn geboren.

Werkzeugmaschinen entwarf. Bis 1944 arbeitete er bei verschiedenen Firmen in Berlin, zuletzt als Konstrukteur chemischer Anlagen bei Zahn & Co. Seine Tochter blieb bei ihm bis zu seinem Tod am 1. Dezember 1956. Anderthalb Monate zuvor erhielt er, seine Tochter ein Jahr später, ihre Einbürgerungsurkunden als deutsche Staatsbürger.

Liebesgrüße aus Oberndorf: Mausers 08-Neuauflage

Was tut man nicht alles für ein Jubiläumsjahr? Obwohl sich die Mauser-Werke in Oberndorf 1998 vor allem auf die Hundertjahr-Feier des 98er Systems konzentrieren (siehe VISIER 1/98), wollte die mittlerweile zur Rheinmetall-Gruppe zählende Firma das 08-Jahr nicht unbeachtet vorübergehen lassen. Denn 1929 übernahm Mauser vom DWM-Nachfolger Berlin-Karlsruher Industriewerke alle Maschinen und Teile für die 08-Fertigung. Bis zum Ende des II. Weltkriegs produzierte Mauser schätzungsweise 990 000 Pistolen, in den 30er Jahren anfangs noch mit der Mauser-Tonne auf dem Verschußstück, dann mit dem Codezeichen "byf" und der Kennzeichnung "P.08" auf der linken Rahmenseite an der Ecke vor dem Sicherungsflügel. Erst Ende der 60er Jahre nahm Mauser die Produktion von Luger-Pistolen wieder auf. Die Initiative ging von dem internationalen Waffenhändler Sam Cummings (Interarms, Interarmco) aus. Er erkundigte sich in Oberndorf und beim Berner Bundesarsenal, was eine Neuaufgabe der Luger wohl kosten würde. Bern besaß noch den gesamten Maschinenpark für die Fertigung der Ordonnanzpistole 06/29 und verkaufte ihn schließlich 1967 an Mauser, wo sich Direktor Rolf Gminder begeistert für das Projekt einsetzte. 1969 kamen die ersten 7,65er Mauser-Parabellums auf den US-Markt, die trotz ihrer Herkunft aus dem Schwarzwald noch eindeutig einen schweizerischen Touch hatten. Im Laufe der Zeit nahmen die Nachbauten den Stil der 08 immer mehr an. Dann griff Mauser die Idee der stark limitierten Sammler-Edition auf, nachdem Winchester und Colt mit "Commemoratives" auf dem Zivilmarkt gutes Geld gemacht hatten. Nach bulgarischen und russischen Modellen folgte 1975 eins zur Erinnerung an die Schweizer Ordonnanzwaffe und 1979 eine Marine-Pistole. Sogar eine Karabinerversion erschien 1981, zur gleichen Zeit wie die "Cartridge Counter"-Version mit dem Sehschlitz in der linken Griffschale. Erinnerungsmodelle an die kurze und lange Pistole schlossen sich bis 1985 an.

Das Problem der Erinnerungsmodelle bestand in ihrem Preis. Die Fertigung der Lugerschen Pistole benötigte so viele Arbeitsschritte, daß das Endprodukt sehr teuer ausfiel. Deshalb ging Mauser zum 90. Jubiläum der Null-Acht einen anderen Weg, der aber auch schon Tradition hat — das Aufarbeiten gebrauchter Dienstwaffen. Das gab es bereits nach dem I. Weltkrieg, als die Gewehrfabrik Spandau aus Altbeständen und Teilesätzen anderer Hersteller neue Waffen baute. Auch Simson & Co. in Suhl und BKIW überbrückten die ersten Jahre nach dem Krieg damit, daß sie Gebrauchtwaffen aufmöbelten oder neue aus den in den Werken von Berlin und Erfurt liegenden Resten zusammenstückelten. BKIW lieferte außerdem rund 6000 Waffen als Teilesätze ohne Finish zur Weiterverarbeitung an den britischen Vickers-Konzern, der sie fertigstellte und an die niederländisch-indische Armee lieferte. Nicht anders auch nach dem II. Weltkrieg, wo die Suhler Waffenindustrie (wie Mauser in Oberndorf) sich mit der Resteverwertung über die Runden rettete.



Die mit sehr viel Sorgfalt von Mauser überarbeiteten Pistolen 08 lassen noch den byf-Code auf dem Verschuß und einige der alten Waffenamt-Stempel und Beschußmarken erkennen. Vorn auf dem Griff tragen sie aber den neuen Herkunftsverweis und kommen mit einer Urkunde der Mauser-Werke Oberndorf im Plastikkoffer.

08-Nachbauten

Als Basis für die alt-neuen Mauser-Pistolen nahm Mauser Weltkrieg-Zwo-Exemplare mit byf-Codezeichen von 1940 bis 1942, wie sie jetzt auch aus Ostblock-Arsenalen auftauchen. Die tiefschwarze Brünierung auf hochglanzpolierten Metallteilen, Federn, Hebeln und auf dem Abzug mit goldangelassenen Oberflächen sowie die recht hellen Nußbaum-Griffschalen unterscheiden die Jubiläumswaffen von den Originalen. Damit kein Schindluder getrieben wird, tragen alle Pistolen den Schriftzug "Mauser-Werke Oberndorf 1997" auf dem Rahmen. Sie kosten jeweils 1798 Mark und werden auch von Versandhändlern wie Eduard Kettner verkauft. Im Gegensatz zu den sonst angebotenen Stücken aus Beutebeständen besitzen die Waffen nicht das grobe mattschwarze Refinish, sind durchweg numerngleich und zeichnen sich durch recht gut erhaltene Läufe mit scharfen Feldern und Kanten aus. Allerdings ging beim Abschleifen und Polieren der Flächen naturgemäß etwas Substanz verloren, weshalb Markierungen wie das "P.08" auf der linken Rahmenseite oder die Wafenamtsstempel nur noch recht dünn oder überhaupt nicht mehr zu lesen sind. Ebenfalls aus dem II. Weltkrieg stam-



men die Magazine mit Aluminium-Bodenstück. In den beiden von Mauser zur Verfügung gestellten Ansichtswaffen (byf 41 und byf 42) steckten Magazine von Haenel mit treppenförmiger Zubringerfeder, zentral verstiftet und mit dem Abnahmestempel 37 der Heereswaffenamtsstelle in Suhl. Eines trug die Code-Nummer 122, das andere den Code "fxo", der ab Juni 1941 eingesetzt wurde.

Eine Warnung noch an jeden, der mit seiner 08 schießen möchte: Die Patrone Neun-Para erfuhr im Laufe ihrer über 90jährigen Dienstzeit manche Veränderung. Sie verfügt heute über eine im Durchschnitt etwas stärkere Ladung als zur Zeit von Georg Luger. Auch fielen die Geschosse etwas kräftiger aus, von dem mittlerweile bis 158 grs reichenden Gewicht ganz zu schweigen. Und auf zu starke Patronen können die Weltkriegsveteranen durchaus sauer reagieren: mit Ladehemmungen oder sogar dem Bruch von Ausstoßerkralen und -federn. Problemlos funktionierten bei VISIER-Tests die tschechische S & B-Munition und die durch ihre Aluminiumhülse nicht wiederladbare CCI-Blazer. Generell gilt: Maßvoll wiederladen.

CDS-Sammlerwaffen

Neue Liste anfordern! Pistolen

- 2593 Firestar „Plus“ M243, Kal. 9 P., 13schüssig, Alugriffstück, nur 700 gr., sehr kompakt, neu, i. Kasten, So.-Pr. DM 480,-
- 2887 Mega Star, Kal. 45 ACP, Ganzstahl 1400 gr., DA-12schüssig, neu i. Kasten, LP 1198,-, So.-Pr. DM 850,-
- 2588 Mega Star, Kal. 45 ACP, Stainless, DA-12schüssig, selten, neu, i. Kasten, So.-Pr. DM 980,-
- 3030 C96-712, Kal. 7,63, ziv. geänd. Lauf gut, ngl., Brün. ca. 95 %, wahrscheinlich neu, s. gut*** DM 3250,-
- 3114 Walther P88, Kal. 9P., aus O-Serie von 1987, s. gut – neuw., i. K. DM 1250,-
- 2031 Erma LA22-08 Nachbau, Kal. 22lr, Lauf s. gut, Farbe etwas abgegriffen, s. gut*** DM 260,-
- 3083 Erma KGP68A, Kal. 7,65 (08-Baby-Kopie), neu DM 360,-
- 3084 Erma KGP69, Kal. 22lr, Bj. 78 (08-Kopie), selten, neu DM 460,-
- 3107 Walther P38, Kal. 9 P., Bj. 74, ziv. neuw., i. K. DM 680,-
- 3108 Liama, Kal. 22lr, Stahl m. Hahn, Holzgriffs., s. gut*** DM 420,-
- FN 1900, Kal. 7,65, s. gut, ab DM 380,-
- s. gut – neuw. DM 580,-

Revolver

- 2557 Armi Jäger Frontier SA, Kal. 22lr, Lauf 19 cm, Rahmen bunt gehärtet, s. gut*** DM 240,-
- 2487 Ruger New Single Six-SA, Kal. 22 Magn., Lauf 16,5 cm m. Microvisier, s. gut*** DM 360,-
- 2565 Charter Arms Undercover, Kal. 38 Spez., Lauf 7,5 cm, sehr kompakt, s. gut*** DM 380,-
- 2488 S+W Mod. 10/5, Kal. 38 Spez., Lauf 5 cm, s. gut*** DM 398,-
- 2730 Webley-Scott MK4, Kal. 38 S+W, Lauf 4", DA m. Hahnsborn, pol. Ausführung, s. gut*** DM 260,-
- S+W Mod. 15-3, Kal. 38 Spez., Lauf 4", Microvisier, von Polizei, s. gut*** DM 388,-
- S+W Mod. 10-8, Kal. 38 Spez., Bull Baral, Lauf 4", von Polizei, s. gut*** DM 360,-
- S+W Mod. 581, Kal. 357 Magn., Lauf 4", von Polizei, s. gut*** DM 420,-
- Webley MK 6, Kal. 455, Lauf 6", großer Griff, s. gut*** DM 560,-
- Webley MK 4, Kal. 38 S+W, Lauf 5", m. Hahnsborn, „War finish“, s. gut*** DM 250,-

AK47-Neuteile

- Klappschaft Ak 47, seittl., kpl., neu 35,-
- Plasteschaft, braun, kpl., neu DM 25,-
- Vorderschaft, Holz DM 12,-
- dito, Plaste, braun DM 30,-
- Pistolengriff, Plaste, kpl. DM 15,-
- Handschutz m. Gasrohr, Plaste DM 20,-
- Visier, kpl., neu DM 15,-
- Deckel, neu DM 18,-
- Vorholfeder m. Stange, kpl. DM 18,-
- Auszieher, Unterbrecher, Abzug, Nachtvisier, je DM 20,-
- Mündungsmutter DM 15,-
- Sperrhebel DM 15,-
- Kornträger, m. Korn DM 85,-
- Schloßträger DM 80,-
- Gaskolben DM 35,-
- Dekoverschluß, leer DM 45,-
- dito, inkl. Kleinteile DM 85,-

NEU: Pistolen auf Kal. 4 mm M20 umgebaut dadurch problemloser WBK-Voreintrag, da bedürfnisfrei! (\$ 2 Abs. 5.1 Waff.V)

Nur Lauf auf M20 umgebaut, inkl. 2 Ladehülsen, WBK mit Voreintrag für 4 mm Waffe mitschicken. Endpreis – Rückgaberecht

Fertige Waffen in 4 mm M20, ab Lager:

Engl. + russ. Leuchtpist., Stahl, s. gut, in M20, je DM 178,-

Ultra-Star Compact-Pistole, 9 P., neu 680,-

Husquarna 07, Kal. 9 L., s. gut DM 370,-

BAP-Baby, 6,35, neu DM 360,-

Luger 80, Kal. 9 P., FN-HP-baugleich, neu DM 540,-

Luger 90+Compact, Kal. 9 P., DA-neu, je DM 550,-

Basque 6.35-M20, m. Hahn, neuw., i. Karton DM 220,-

Radom 9 P., s. gut DM 660,-

Brünner 75, Kal. 9 P., neu DM 820,-

Firestar plus M 243, Kal. 9P-M20, klein DM 580,-

- Star 30M-Stahl, 9P, neu DM 520,-
- Norinco Colt 1911 Gov., 45 ACP, neu 560,-
- Dito Kompakt DM 590,-
- FN 10/22, Kal. 7.65, ab DM 320,-
- PP, Stahl, s. gut DM 540,-
- P 27, tschech., Kal. 7.65, gut DM 330,-
- 08, (9 P.), gut DM 780,-
- 08, nummerngl., s. gut DM 990,-
- P 38, Kal. 9 P., II WK, Stahl, s.gut, ab 680,-
- P 38 Ulm, 9 P., s. gut, ab DM 560,-
- SIG-210-4 M49, Kal. 9 P., s. gut DM 1820,-
- PPK-7.65 Ulm, s. gut DM 598,-
- PPK-Zella Mehlis, 7.65, s. gut DM 620,-
- Duo, Kal. 6.35, klein, s. gut DM 330,-
- Brünner Tezet, Kal. 6.35, gut DM 380,-
- Brünner 70, Kal. 7.65, s. gut DM 360,-
- Makarov, s. gut DM 355,-
- Star M 43, Kal. 9 P., neu DM 580,-
- Glock 17 + 19 + 26, Kal. 9 P., neu, je 1280,-
- Mauser HSC, 7.65, gut DM 498,-
- Tokarev, 7.62; s. gut DM 280,-
- Enfield Kiplaufrev. No2 MKI, Kal. 36 – M20, s. gut DM 360,-
- Rossi Mod. 27, Kal. 38 / M20, 2" neu DM 520,-
- Nagant 7.62-M20, s. gut DM 520,-
- Astra Rev., Mod. 960, Kal. 38/M20 m. Microv. 4 S+W 19 Kopie, s. gut DM 520,-
- NAA-Mini-Revolver, 1 5/8" Stainless, Kal. 6 mm Flob, neu DM 630,-
- Trommelrev., einschüssig, Kal. 6 mm Flob., neuw. von RG, Reck, Arminius + HS, Lauf, 16-20 cm, je DM 248,-
- Erma 752, PPK-Kopie, 6 mm Flob., neu DM 420,-
- HS 23-Rev. 2", 6 mm, Flob., neu DM 490,-
- Bersa + Beretta 71, Kal. 6 mm Flob. s. g., je DM 420,-
- Revolver M20 und 6 m Flobert, bitte anfragen.

Weitere Modelle gegen Festauftrag möglich. Mehrpreis Pistolen Umbau M20: DM 160,- bei Pistolen, Revolver DM 200,- Sofortumbau möglich!

AK74-Neuteile

- Auszieher DM 35,-
- Schlagbolzen DM 25,-
- Kornträger, m. Korn DM 85,-
- Verschlußträger DM 80,-
- Feuerdämpfer DM 35,-
- Dekoverschluß, leer DM 65,-
- dito, inkl. Kleinteile DM 95,-

MP-/KK69-/22lr-Neuteile

- Schlagbolzen DM 45,-
- Auszieher DM 45,-
- Dekoverschluß, leer DM 45,-
- dito, kpl. DM 120,-